

DJV THÜRINGEN spezial

Ausgabe 4/2008



DJV-Landeschef Wolfgang Marr gratuliert seinem Kollegen bei der Thüringer All-gemeine, Marco Kneise, zum Siegerfoto in der Kategorie Sonderthema: Jugend.

Foto: Wolfgang Kühner

Was wird aus der Tageszeitung?

Tarife, Online first und meinungsbildende Funktion

Der DJV-Gesamtvorstand hat dem Verhandlungsergebnis für den Tageszeitungsbereich zugestimmt. Es gilt für die Redakteurinnen und Redakteure bei Freies Wort und Südthüringer Zeitung.

Für deren Freie nicht. Also weiter für 10 bis 17 Cent pro Druckzeile und 5 bis 10 Euro für das Bild arbeiten, was manchmal noch nicht einmal die Selbstkosten deckt. Es könnte anders kommen. Die Verhandlungen mit dem BDZV über angemessene Vergütungen für Freie nähern sich dem Ende. Ein Selbstläufer für eine bessere Einkommenssituation wird das schon deshalb nicht, weil die Thüringer Verlage keiner Verlegerorganisation angehören. Also wird es für den DJV ein Dauerlauf durch die Geschäftsführungen und Chefredaktionen, um für die Akzeptanz der Honorare zu werben. Letztlich bleibt es aber ein individueller Anspruch, den nur jeder Freier durchsetzen kann. Kann? Wer nimmt es schon mit der Marktmacht der Verlage auf? Das wird wohl am Ende wieder der DJV sein, der dabei auf die Gerichte setzen muss.

Bei FW/Meininger Tageblatt, OTZ, TA und TLZ halten sich die Geschäftsführungen sehr bedeckt. Gilt bei den Titeln der Zei-

tungsgruppe Thüringen noch der Grundsatz – wir wenden die Tarifverträge an – wird beim Titel in Südwestthüringen allein nach Kassenlage entschieden. Mit welchem zeitlichen Abstand angewandt wird, lässt die Arbeitgeberseite offen. Deshalb äußerte der TA-Chefredakteur sein Unverständnis über die unterschiedliche Handhabung der Tarife in Ost und West. Mütter gehen jedenfalls so nicht mit ihren Töchtern um.

Der DJV muss Antworten auf Fragen finden. Wie geht er mit den Verlagen um, die sich auf unterschiedliche Weise der Tarifbindung entziehen? Das Stadium des Ausnahmefalls liegt weit zurück und ist schon lange nicht mehr auf den Osten begrenzt. Welche Meinung hat er zu „Online first“? Kann die Tageszeitung überleben, wenn ja, wie und mit welchen Konsequenzen? Stimmt, was Prof. Rössler von der Uni Erfurt sagt, dass die Vielfalt an Informationen den notwendigen gesellschaftlichen Diskurs zunehmend hemmt? Ist es diese These, die deutlich macht, wie unentbehrlich Tageszeitungen und öffentlich-rechtlicher Rundfunk für die demokratisch verfasste Gesellschaft sind? Fragen über Fragen – und keine Antworten. Aber man wird sie doch noch stellen dürfen!

Zukunftsaspekte

Von Wolfgang Marr
DJV-Landesvorsitzender

Rostock 2008. Berlin 2009. Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall feiert der DJV sein sechzigjähriges Bestehen.

Eingangs: Der Verbandstag vor wenigen Wochen an der Ostseeküste ist eine Nachbetrachtung wert.

Weil in Warnemünde zu oft in althergebrachten Strukturen gedacht und ebenso am Mikrofon agiert wurde. Weil in einer größeren Zahl von Anträgen – gewollt oder ungewollt – Rituale gepflegt wurden. Nabelschau für einen Ausschuss, eine Gruppe, eine Region, oder gar eine Person, das hilft keinem weiter.

Erst recht nicht dem DJV. Der braucht den Berufsnachwuchs noch stärker in seiner Mitte, gewinnt ihn aber wohl kaum, wenn das Wort Vorwärtsdenken nur auf dem Papier steht. Wir erinnern uns, vor zwei Jahren unterbreitete eine Arbeitsgruppe Reformvorschläge für die Großbaustelle Verbandstag. Kerngedanken: Tagen in der Mitte Deutschlands, Straffen des Ablaufes durch Konzentration auf das Wesentliche. Für Logistik und Organisation wurde Vorlauf reklamiert. Für die andere Komponente, die inhaltliche Ausrichtung an praktischen Erkenntnissen, erwies sich die Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner (noch) als unüberwindliche Hürde.

Warum fehlte in Rostock die Bündelung von Anträgen? Warum war so oft die Rede von persönlicher Erklärung? Wo doch eher vom Grundkonsens der Journalisten in einer sich radikal verändernden Medienwelt gesprochen werden müsste. Soziale Aspekte traten mehrfach hinter rechtlichen Positionen zurück. Dabei hätte man sich schlicht Goethescher Maxime erinnern sollen: Die Notwendigkeit ist der beste Ratgeber.

Im Lichte des Verbandstages im kommenden November wird es Mitgliederzuwachs nur geben, wenn die Schere zwischen extrem hoher Arbeitsbelastung in den Redaktionen einerseits und Angst um den Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes andererseits schnell geschlossen wird. Durch Lösungen, die geprägt sind von Vernunft, ohne sozialen Kahlschlag, ohne weiteren Abbau der Pressevielfalt in diesem Land. Mehr Aufmerksamkeit für die Freien bedeutet in der Tat, weg von Floskeln, Ritualen, hin zu Handreichungen, Hilfe zur Selbsthilfe in einem modern aufgestellten Berufsverband.

Nachrichten

Fotowettbewerb: 66 hauptberufliche Journalisten reichten knapp 700 Fotos beim Wettbewerb „PresseFoto Hessen-Thüringen 2008“ ein. Die Jury ermittelte nicht nur die Sieger, sondern sprach auch Anerkennungen aus.

Sport – Thorsten Richter, freier Journalist, für „Der Anker“; Dieter Urban, Redakteur „Ostthüringer Zeitung“, für „Herbsttritt“

Kultur – Jens Meyer, freier Journalist, für „Wer ist das?“; Dieter Schwerdtle, freier Journalist, für „P.W. (Walther)“

Umwelt & Technik – Thorsten Richter, freier Journalist, für „Klick-klick-klick“; Marco Kneise, Redakteur „Thüringer Allgemeine“, für „Schweißarbeit“

Land & Leute – Daniel Pilar, Redakteur „FAZ“, für „Einmarsch der Kleriker“; Ralf Ehrlich, Redakteur „Thüringer Allgemeine“, für „Beste Sicht“

Sonderthema: Jugend – Wolfgang Hörnlein, freier Journalist, für „Blick auf die Kanzlerin“; Jens Paul Taubert, freier Journalist, für „Vertrauen“

Beste Serie – Wolfgang Hörnlein, freier Journalist, für „Hessischer Landtag – Der Letzte macht die Tür zu“; Michael Reichel, freier Journalist, für „Schulverweigerer“

Beitragsordnung: Ab neuem Jahr gilt eine geänderte Beitragsordnung, die vom Landesverbandstag in Arnstadt beschlossen worden war. Die Umstellung auf die neuen Beitragsätze erfolgt in der Regel automatisch durch die Geschäftsstelle. Erhalten geblieben ist die jährliche Nachweispflicht des Status bzw. geringeren Einkommens bei Zahlung des reduzierten Mitgliedsbeitrages. Nach der Beitragsordnung beträgt der Regelbeitrag in Abhängigkeit von der Anzahl an Berufsjahren 24, 27 oder 30 Euro. Der Mindestbeitrag liegt nun bei 12,50 Euro. Für die meisten Mitglieder wird der Beitrag auch weiterhin per Lastschriftinzug im jeweils dritten Monat des Quartals abgebucht.

Die vollständige Beitragsordnung finden Sie im Internet unter www.djv-thueringen.de/Satzung-Ordnungen.2382.0.html

Mitgliederzeitschrift: Im März nächsten Jahres erscheint erstmals die gemeinsame Mitgliederzeitschrift der Landesverbände Hessen und Thüringen, die den Namen „Blickpunkt“ trägt. Verantwortlich für die Planung und Produktion ist eine Redaktion, in die Thüringer die Kollegen Ulrich Oertel und Rainer Aschenbrenner entsandt hat.

Beharrliches Wirken in Warnemünde

Was aus übergreifendem Antrag des DJV Thüringen wurde

Thüringen hat einen gewichtigen Beitrag auf dem Verbandstag in Rostock-Warnemünde geleistet und sich dabei beharrlich gezeigt. Denn im Ergebnis intensiver Gespräche unserer Delegierten mit denen anderer Landesverbände und der Aussprache in den Arbeitsgruppen wurde der folgenden, im Wortlaut dargestellten Resolution bis auf zwei Enthaltungen im Plenum volle Zustimmung erteilt.

Der journalistische Alltag in den Redaktionen hat sich dramatisch verschlechtert. Die Tariffucht sowie die Tarifumgehung von Verlagen durch Leiharbeit und Ausgründungen lösen die aktuellen Probleme im Printbereich nicht. Deshalb fordert der DJV die Verlage zu einer auf Nachhaltigkeit der Printmedien ausgerichteten Verlagspolitik auf, die folgende Ziele verfolgt:

- Qualitätsjournalismus, der sich durch Glaubwürdigkeit und Relevanz der Information auszeichnet sowie Orientierung in der Informationsflut durch Sprachgewalt und Kompetenz bei der Einordnung der Themen bietet,
- journalistische Unabhängigkeit durch Erhalt der tariflichen Standards,

- Bezahlung der hauptberuflich freien Journalistinnen und Journalisten, die wesentlich zum Lebensunterhalt beiträgt und Freie nicht zum Ausweichen in den PR-Bereich zwingt,

- Entlastung der Redaktionen von überwiegend technischen Arbeiten und Wiederherstellung der zeitlichen Freiräume für Recherchetätigkeit,

- Weiterbildung von Journalistinnen und Journalisten, die zur weiteren Ausprägung von fachlichen, handwerklichen und Führungskompetenzen beiträgt.

Journalistische Medien verlieren an Akzeptanz. Das ist vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass die Konsumenten zunehmend genervt sind von Trivialität und Kurzlebigkeit der angebotenen Inhalte sowie vom medialen Einheitsbrei. Die Vertriebszahlen belegen das. Die Konsequenz daraus kann nicht im kurzfristigen Erfolg durch Kostenreduzierungen liegen. Vielmehr ist es Aufgabe der Verlage, die wirtschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Journalistinnen und Journalisten ermöglichen, ein Produkt herzustellen, für das der Konsument bereit ist, Geld zu bezahlen.

Preiswerte Momentaufnahmen

Das „Bild des Jahres“ beim DJV-Wettbewerb „PresseFoto Hessen-Thüringen 2008“ lieferte Arne Dedert. Der dpa-Mann reichte eine Momentaufnahme der hessischen SPD-Chefin Andrea Ypsilanti während der Wirren um die Regierungsbildung ein – sie einsam, vor einer weißen Wand, telefonierend.

In 7 Kategorien waren die mit 6.000 Euro dotierten Preise des 2. Ausscheidendes ausgelobt: Mit Uwe Zucchi (Kassel) siegte ein weiterer dpa-Mann in der Kategorie Kultur mit der Aufnahme eines Rabbiners beim Schließen des Thora-Schreins. Die „Beste Serie“ lieferte laut renommiert besetzter Jury unter Leitung des Thüringer DJV-Landeschefs Wolfgang Marr Bodo Schackow (Gera) mit einer Altenheim-Studie. Des Erfurter TA-Fotografen Marco Kneises „Tanzkultur“ siegte in der Kategorie „Sonderthema: Jugend“. Alfred Harder (Weiterstadt) fand das beste Sportfoto nicht auf dem Platz, sondern am Spielfeldrand: „Experten“ heißt seine ironische Verbeugung an den Profi in uns allen. Michael Reichel (Ilmenau) siegte in der

Rubrik „Umwelt und Technik“ und für „Land und Leute“ fand der Weimarer Maik Schuck das gewinnbringende Motiv.

Auch, wenn's Zufall war, dass die Preisverleihung im Hessischen Landtag stattfand: der spielte dieses Jahr öfter eine Rolle. So waren wieder die Präsidentin des Thüringer Landtages, Prof. Dr. Dagmar Schipanski, und ihr hessischer Kollege, Norbert Kartmann, Schirmherren. Daher begrüßte der Hausherr gemeinsam mit Hessens DJV-Landeschef Ulrich Heuser auch Preisträger, Jury und Gäste. Der „Musiksaal“ der ehemaligen herzoglichen Stadtwohnung bot zudem stilicheres Ambiente für Musiker der Musik- und Kunstschule Wiesbaden, die harmonisch auf die anschließende Ausstellungseröffnung ausgewählter Bilder einstimmten. Dazu gehörte des Reichelsheimer Fotografen Wolfgang Hörnleins zweitplatzierte Serie „Der letzte macht die Türe zu“: Ministerpräsident Roland Koch zeigend, wie er dies praktizierte.

Der Fotowettbewerb wurde erneut durch die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und die DKV unterstützt. **ra**

Was kommt nach dem BTV?

Strukturelle Veränderungen in der Verlagsgruppe Hof-Coburg-Suhl

Der Beschäftigungssicherungstarifvertrag (BTV) läuft am 31.03.2009 aus. Er enthält auch eine Option zur Verlängerung um ein Jahr. Die Geschäftsführung der Verlagsgruppe erklärte jedoch schon zur Jahresmitte, dass eine Verlängerung oder ein sonst wie geartetes Absenkungsmodell mit Beschäftigungssicherung aus Ihrer Sicht nicht mehr in Betracht kommt.

Dabei konnten mit dem Tarifvertrag die wesentlichen Zielstellungen erreicht werden: sozialverträgliches Ausscheiden von Beschäftigten und damit Anpassung der Kapazitäten an die vorhandene Arbeit. Die Verlage in der Gruppe verzeichnen positive Ergebnisse, zu denen auch der Verzicht der Beschäftigten beiträgt, und hatten im vergangenen Jahr eine höhere Rentabilität als der Süddeutsche Verlag. Durch die nicht vorhersehbare weitere Reduzierung von Umfängen im Anzeigensatz

plant die Geschäftsführung, Stellen im Anzeigensatz abzubauen. Außerdem ist die Drucktechnik in die Jahre gekommen. Nach Berechnungen der Betriebsräte hätte dies im Extremfall (Fremdvergabe des Anzeigensatzauftrages und Schließung des Druckstandortes) den Verlust von ca. 200 Arbeitsplätzen bedeutet. Dazu ist es nicht gekommen, weil Betriebsräte und Gewerkschaften die Beschäftigten rechtzeitig informiert haben und die Geschäftsführung nicht im Unklaren ließen, dass solche Pläne auf erheblichen Widerstand stoßen werden.

Außerdem machten Betriebsräte und Gewerkschaften auf die enorme Arbeitsbelastung in den Redaktionen aufmerksam. Eine 60-Stunden-Woche ist für viele Redakteurinnen und Redakteure Normalität geworden und das Pensum ohne Freie nicht mehr leistbar. Zudem werden offene Stellen nicht wiederbesetzt. Dadurch leidet

die Qualität der Berichterstattung bereits deutlich. Die in Abstimmung mit den Beschäftigten übermittelten Forderungen führten zum Einlenken der Geschäftsführung. Nun soll der Anzeigensatz am Standort Suhl konzentriert und die Drucktechnik instand gesetzt werden. Das aber nur, wenn eine Kostenabsenkung in Richtung marktüblicher Preise erreicht wird. Sozialromantische Vorstellungen der Gewerkschaften seien der falsche Weg, so die Geschäftsführung. Die hatten lediglich die Position vertreten, dass eine Heimatzeitung in der Region verwurzelt sein muss, was auch das Angebot von Arbeitsplätzen einschließt. Die Arbeit dorthin zu verlagern, wo sie am billigsten ist, wirkt sich nicht nur für die vom Arbeitsplatzabbau Betroffenen negativ aus. Der Verlag verliert noch mehr Abonnenten durch Wegzug oder weil die Menschen das Geld nicht mehr verdienen, um sich die Zeitung kaufen zu können.

In Thüringen schlanker

Bei TA, OTZ und TLZ schaut man mit Argusaugen nach NRW

Augen und Ohren der Redakteure der Tageszeitungen TA, TLZ und OTZ sind seit Novemberstart stärker als je zuvor auf Nachrichten aus Essen sensibilisiert.

Aus eher schlechtem Anlass hat doch die Geschäftsführung der WAZ-Gruppe für die vier regionalen Titel in NRW ein rigides Sparprogramm verordnet, in dessen Mittelpunkt die Bildung eines Mantelpools für drei Zeitungen und nach Vorlage des Sparkonzepts der Unternehmensberatung Schickler die Streichung von 290 der etwa 890 Personalstellen in der ersten Hälfte des kommenden Jahres mittels verschiedener Lösungen stehen soll. Verständlich die Unruhe unter der Belegschaft, die sich ausbreitet.

Eine Ankündigung wie in NRW gibt es weder in Erfurt, noch in Gera und Weimar. Doch die jüngst offen in den Betriebsversammlungen oder spontan im Kollegenkreis gestellten Fragen lassen ahnen, dass eine gewisse Unruhe auch in Thüringen

Einzug gehalten hat. Klaus Schrotthofer, Geschäftsführer der TA und der OTZ, stellte in Erfurt und Gera vor den Redakteuren klar: „Die ZGT ist von den Essener Plänen nicht betroffen. Wir gehen einen Thüringer Weg.“ Hier sei man ohnehin viel schlanker aufgestellt, so Schrotthofer. Allerdings, auch in Thüringen scheint in den Tageszeitungen nicht alles statisch. Bei der OTZ wird eine Projektgruppe gegründet, die über einen Newsdesk für den Lokalbereich nicht nur fabulieren, sondern effektivere Lösungen anbieten soll. Bei der TA übrigens teilt man diese Auffassung nicht, wertet lokale Nähe zum Leser als unschätzbaren Vorteil. Doch Zusammenarbeit scheint ein Thema zu sein, an dem kein Verantwortlicher vorbeikommt. Von anderer Gestaltung der Online-Auftritte ist ebenso die Rede wie von technischer Innovation. Letztere könnte helfen, dass Redakteure wieder mehr Freiraum für ihre eigentliche Aufgabe bekommen. Man darf gespannt sein. **vm/bm**

Journalistentag mit bester Besetzung

Für den 4. Süddeutschen Journalistentag am 16. Mai 2009 ab 11 Uhr im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks in München sind zu den höchstwahrscheinlich acht Foren drei Dutzend kompetente Gesprächspartner zu erwarten: Angefragt sind u.a. Jean-Claude Juncker, Daniel Cohn-Bendit, der dann neue ARD-Chef Peter Boudgoust (Intendant SWR), Jürgen Doetz (Präsident VPRT), Jim Rakete (Fotograf), Anja Kohl (Börsenredaktion HR) und Sarah Kuttner. Die Teilnahme samt Versorgung ist kostenfrei.

Eher Minus als Plus

Realität Nr. 1: Auf dem Landesverbandstag in Arnstadt wurde für Feste und Freie bei Tageszeitungen ein Gehaltsabschluss mindestens über dem Inflationsausgleich gefordert.

Realität Nr. 2: In der langen Phase der Tarifverhandlungen hat es in Thüringer Städten eine Vielzahl von Aktionen unserer Gewerkschaft wie lange nicht gegeben. DPA, MDR, teilweise die Tageszeitungen haben davon Notiz genommen – Ausdruck der Wertschätzung für die handelnden DjV-Mitglieder. Wermutstropfen: Es waren aber vornehmlich Freie auf Straßen und Plätzen im Einsatz.

Realität Nr. 3: Der Tarifabschluss Tageszeitungen ist alles andere als ein Sahnehäubchen, aber er konnte zu diesem Zeitpunkt kaum anders ausfallen. Der wahrscheinliche Höhepunkt der Finanzkrise spielte den Verlegern in die Hände. Die Inflationsrate wechselte die Tendenz: sinkend statt steigend. Außerdem setzte fehlende Streikbereitschaft Grenzen.

Realität Nr. 4: Es hat auch dieses Mal für die Freien kein paralleles Verhandeln stattgefunden. Im Ergebnis ist etwa dasselbe herausgekommen wie für die Festen. Nur: Thüringens Freie können sich nicht auf den 12 a-Vertrag berufen. Sie sind zum Verhandeln gezwungen.

Angleichung an das ARD-Niveau

Vergütungsrunde für Feste und Freie beim Mitteldeutschen Rundfunk

Eine Aufstockung aller Gehälter um monatlich 150 Euro und 8 Prozent mehr Gehalt fordern die beim MDR vertretenen Gewerkschaften. Damit wollen sie das Niveau der Personalkosten beim MDR auf ARD-Standard bringen. Zu Jahresbeginn hatte MDR-Intendant Reiter eingestehen müssen, dass beim MDR nur noch 92 Prozent des ARD-üblichen Niveaus bei Gehältern gezahlt wird.

Schon früh hat der DJV den beim MDR geltenden Vergütungstarifvertrag gekündigt und die Forderungen übermittelt. Damit setzte er ein Signal, dass die Verhandlungen vor Auslaufen des Tarifvertrages beginnen und Leermonate verhindert werden sollen. Betroffen sind auch die Festen und Freien des KI.KA, auf deren Beschäftigungsverhältnisse die Tarifverträge des MDR Anwendung finden. Für die Akzeptanz der Gewerkschaftsforderungen in der Belegschaft spricht die Beteiligung an den Aktionen, um einen schnellen Verhandlungsbeginn zu erreichen. Vor allem ärgert sie die Absenkung des Gehaltsniveaus. Wenn man seit 12 Jahren die erfolgreichsten Programme aller ARD-Anstalten produziert, soll sich das in der Vergütung widerspiegeln. Aber auch der Realeinkommensverlust bedingt durch die niedrigen Vergütungsabschlüsse und steigenden Kosten liegt den Kolleginnen und Kollegen schwer im Magen.



In nur drei Stunden sammelten Gewerkschafter 192 Unterschriften im Landesfunkhaus. Foto: Michael Schlutter

Die Geschäftsleitung des MDR hüllte sich in Schweigen und reagierte lange nicht auf die vorgeschlagenen Verhandlungstermine. Deshalb sammelten Gewerkschafter an den einzelnen Standorten innerhalb weniger Stunden mehr als 1.100 Unterschriften, die nun das Dienstzimmer des Intendanten zieren. Zwei Stunden nach der Übergabe der Unterschriftenlisten stand der Termin für den Verhandlungsauftritt fest: 6. Januar 2009.

Mit verschiedenen Aktionen protestierten freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MDR Landesfunkhaus Thüringen und des KI.KA gegen die Absicht, Freie nur noch maximal 71 Tage im Jahr zu beschäftigen. Durch die Vorgehensweise der beiden Sender fallen sie aus sozialen Schutzmechanismen wie bezahlter Urlaub, Zuschuss bei Krankheit und Schwanger-

schaft sowie Ankündigungsfristen bei Beendigung oder Reduzierung des Umfangs der Zusammenarbeit. Freie, die mindestens 72 Dienste im Jahr leisten, haben diese Ansprüche.

So erklärten die Beschäftigten einen Freitag im November zum „schwarzen Freitag“ und erschienen in schwarzer Kleidung in den Sendern. In Erfurt standen Kartons am Forum I, auf denen der Sachverhalt der kürzeren Beschäftigungsdauer ebenso dargestellt wurde wie die neue gesetzliche Regelung, wonach Freie ab dem neuen Jahr grundsätzlich kein Krankengeld für die Dauer der ersten 6 Wochen der Erkrankung mehr erhalten. Es sei denn, sie versichern sich für teureres Geld zusätzlich.

Inzwischen wurde in Verhandlungen eine auf neun Monate befristete Übergangsregelung zur Zahlung von Krankengeld gefunden, die ab neuem Jahr gelten soll. Der MDR bleibt damit zwar hinter dem zurück, was andere Anstalten geregelt haben. Für die Freien sollte es dennoch ein akzeptabler Kompromiss sein.

Anders beim Thema Bestandsschutz. Die einseitige Inkraftsetzung von Regelungen des so genannten 12a-Tarifvertrages durch den MDR werden die Gewerkschaften nicht hinnehmen. Sie sehen das Risiko, auf dem Papier zwar akzeptable soziale Schutzmechanismen zu haben, die aber für immer weniger Freie gelten.

Weit mehr als nur ein dreigeteiltes Wort...

Zum Unwort des Jahres 2008 hat es der Drei-Stufen-Test nicht geschafft, in der Medienberichterstattung hat man das Wortungetüm aber schon auf einen vorderen Platz katapultiert. Was verbirgt sich dahinter?

Am 24. Oktober hat an einem Dresdner Kamin die vollständig versammelte Ministerpräsidentenrunde dem 12. Rundfunk-Änderungsstaatsvertrag zugestimmt. Dieses auch als Beihilfekompromiss mit der EU-Administration in Brüssel ausgewiesene Papier, das am 1. Juni kommenden Jahres Gesetzeskraft erlangt, erfordert im Telemedienbereich für neue, aber auch für vorhandene digitale Angebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Durchführung eben jenes Drei-Stufen-Testes vor der Umsetzung im Internet. Wie man hört und liest, stemmt man das Vorhaben nicht im Hau-ruck-Verfahren. Der MDR-Rundfunkrat hat laut Pres-

semitteilung am 1. Dezember gleich zwei Tests beschlossen – für die Online-Mediathek Ki.Kaplus und das Vorschulportal kikaninchen.de. Er tat dies ob der Verantwortlichkeit des MDR für den in Erfurt ansässigen Kinderkanal von ARD und ZDF. Zeitgleich hat das Gremium im Internet eine Aufforderung zur Stellungnahme durch Dritte veröffentlicht. Die Wettbewerber kennt der Markt. Diese sind nun auf der Grundlage der sage und schreibe 21-seitigen Angebotsbeschreibung gefragt bis zum 14. Januar 2009 ihre Stellungnahmen abzugeben. Die Zeitschiene hat der MDR-Rundfunkrat bewusst gewählt, denn er will dem Kinderkanal zum 1. Oktober 2009 grünes Licht für dessen Angebote erteilen. Nach dem Willen der Verantwortlichen sollen ausgewählte Fernsehsendungen kostenfrei, zeitsouverän und frei zugänglich abgerufen werden können – und das nicht nur sieben Tage lang wie in Zukunft bei anderen Angeboten von ARD und

ZDF. Der Drei-Stufen-Test verlangt nicht nur ein umfangreiches Arbeitspensum, was der MDR-Rundfunkrat durch Einsetzung einer Projektgruppe bewältigen lässt, sondern setzt auch die Einbeziehung eines externen Gutachters voraus. Während sich der Gremienvorsitzende Dr. Karl-Heinz Ducke kein Namen lange bedeckt hält, nennt epd-medien (97/08) das Bonner Beratungsunternehmen European Economic & Marketing Consults als beauftragten Gutachter. Und dieselbe Quelle (epd) schreibt weiter: „Für das Gutachten zu den Auswirkungen der beiden KI.KA-Angebote auf den Markt für Online-Kindermedien ist ein Honorar von zusammen rund 220.000 Euro netto im Gespräch.“ Gleichwohl wird in naher Zukunft die Frage zu beantworten sein, wer die Aufwendungen dafür zu bezahlen hat, der MDR allein oder der Kinderkanal oder alle Sender der ARD und das ZDF anteilig. Was bleibt, sind Fragen – mehr als drei... **wm**

Ohne schwarze Zahlen kaum Qualität möglich

Lokalfernsehen Thema des Medienstammtisches

Lokalfernsehen in Thüringen bleibt wohl auch als berufspolitisches Thema der Journalisten mit zahlreichen offenen Fragen noch lange erhalten. Darauf konnte am Erfurter DJV-Stammtisch Wolfgang Marr gemeinsam mit seinen Gästen – TLM-Direktor Jochen Fasco, „jena-tv“-Geschäftsführer Peter Mock und der medienpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Jörg Schwäblein – keine erschöpfende Antwort finden. Thema des Abends: Lokalfernsehen in der Klemme? – Wird ein neues Geschäftsmodell benötigt?

Derzeit vermag niemand, sich oder gar eine Familie mit journalistischer Tätigkeit im Lokalfernsehen zu ernähren. Hingegen muss dafür mancher noch aus eigenem Portemonnaie Aufwand betreiben. Bestenfalls erweist sich Lokalfernsehen noch als gute Chance, praktische Erfahrungen im TV-Geschäft zu sammeln oder sich im jeweiligen Sendegebiet zu profilieren.

70 Prozent der Lokal-TV-Anbieter sind in den so genannten neuen Bundesländern angesiedelt. Allein Thüringen verfügt über 17 lokale Sendegebiete. „Erfurt-TV“ und „K 28“ sind insolvent, alle anderen auf Sendung. Wenngleich Jochen Fasco unterschiedliche Qualität der Beiträge konstatierte, bildet sich dennoch eine Vielfalt heraus. Diese trägt dem Bedürfnis Rechnung, Informationen aus dem unmittelbaren Umfeld in Bewegtbildern zu erhalten. Dabei reichen wiederum der Werbekuchen und die Fördermöglichkeiten für keinen Veranstalter zum

Überleben. Im benachbarten Hessen hingegen gibt es gerade einen Lokalanbieter.

Allerdings setzt Fasco neue Hoffnungen auf das TLM-Pilotprojekt Mediathek. Damit soll privaten Rundfunkveranstaltern, ergänzend zu den jeweiligen Kabelnetzen, der Schritt ins digitale Zeitalter erleichtert werden. Im Ergebnis ließen sich Inhaltsangebote und Senderreichweiten ausdehnen. Beabsichtigt ist zudem eine Akzeptanzstudie bzw. Reichweitenermittlung für Lokalfernsehen, die Veranstalter Fakten für die Akquisition in die Hand gibt.

Was die Fördermöglichkeiten anbetrifft, etwa über gesetzliche Regelungen im Freistaat, dazu stellte Jörg Schwäblein klar: Lediglich Bayern und Thüringen präferieren eine Förderung von privatwirtschaftlich tätigen lokalen Rundfunkanbietern aus Rundfunkgebühren. Für diese Variante wäre die Zustimmung aller Länder erforderlich. Ein weiteres Modell, den Zugang von Printmedien zu erleichtern, sieht Schwäblein wegen der marktbeherrschenden Stellung der Zeitungsgruppe Thüringen als nicht erstrebenswert an. „Wer eine Chance im Wettbewerb sucht, kann nicht um Monopole buhlen wollen.“

Dann kam auch noch das in der so genannten Seufert-Studie erwähnte Schweizer Modell zur Sprache, das dem Staat zwar mehr Kontrollmöglichkeiten einräumt, jedoch im Gegenzug Fördermittel aus dem Steueraufkommen ermöglicht. Auch das erwies sich als nicht praktikabel.

Ulrich Oertel

Werbefreiheit

Thüringens Alt-Ministerpräsident Bernhard Vogel plädierte für völlige Werbefreiheit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Aus seiner Sicht sei die Zeit gekommen, den privaten Rundfunk stärker zu unterstützen. Kritisch sieht er auch die Entscheidung, die Internet-Aktivitäten im öffentlich-rechtlichen Bereich über einen Dreistufentest von den Gremien der Anstalten entscheiden und gegebenenfalls begrenzen zu lassen. Vogel gilt als Vater des privaten Rundfunks, der aber „nicht für alles, was danach kam, verantwortlich gemacht werden“ kann.

Krankengeld

Freie Journalisten könnten zu Beginn des nächsten Jahres in Zahlungsschwierigkeiten geraten: Der Gesetzgeber hat mit der so genannten Gesundheitsreform das Krankengeld für Selbstständige gestrichen. Im Krankheitsfall gibt es also keinen Ausgleich mehr für den Verdienstaufschlag. Um die Lücke zu schließen, bieten die Kassen gesonderte Wahltarife an. Aber nicht jeder Freie wird von den Kassen in den Wahltarif aufgenommen. Hat man den Wahltarif erhalten, besteht eine dreijährige Mindestbindung an die Krankenkasse. Deshalb bitte die DJV-Infos unbedingt beachten.

Nachrichten

WAZ: Betriebsräte der OTZ, TA und TLZ waren Gäste der Betriebsversammlung am 11. November in der Essener Lichtburg. Danach sprachen sie mit den Kollegen der vier Zeitungstitel in NRW über eine engere Zusammenarbeit.

Betriebsräte: Der Landesverband bot den Betriebsräten der Zeitungsgruppe Thüringen ein Seminar zu Erfahrungen im Umgang mit der Unternehmensberatung Schickler an. Die Resonanz war mit 14 Teilnehmern erfreulich hoch. Erkenntnis: Wir rücken enger zusammen.

Landesverbandstag: Der Vorstand hat den Landesverbandstag für den 28. März 2009 nach Rudolstadt einberufen. Turnusmäßig wird der Vorstand neu gewählt, wie auch die Kassenprüfer, Schiedskommission und Vorsitzenden der Fachausschüsse.

Junge Journalisten: Monatliche Stammtische gehören seit einigen Monaten ebenso wie Wandertage zu den Angeboten des Fachausschusses Junge Journalistinnen/Journalisten. Inhaltlich wollen sich die Jungen dem Thema Mentoren für Schülerzeitungsredaktionen widmen.

Streikschulung: Was im Arbeitskampf zu beachten ist, vermitteln DJV und ver.di Gewerkschaftern beim MDR in einem Seminar Anfang Januar.

Kommissionen: Der Bundesvorstand berief zwei Kommissionen. Mit dem Thema Mitgliederwerbung befasst sich unter anderem Landesvorsitzender Wolfgang Marr. Bei der Überarbeitung der DJV-Satzung wird Ralf Leifer mitwirken.

Seniorentreffen: Das Sozialwerk bot traditionell in der Vorweihnachtszeit ein Seniorentreffen in Erfurt an. Gekommen waren elf Kollegen, die „nicht über Krankheiten gesprochen haben“, wie eine Kollegin erfreut feststellte.

Lokal-TV: Die TLM hat die Lizenz für die Region Werratal (Bad Salzungen, Meiningen, Schmalkalden) und in Ilmenau an die Sonneberger Medienbetriebsgesellschaft erteilt. Für Gera, Greiz, Schleiz und Umgebung wird die Jena-TV in Kooperation mit TV Altenburg zukünftig lokales Fernsehen anbieten.

Fotobuch: Dirk Wächters Buch „Heute schon geblitzt?“ ist für den Deutschen Fotobuchpreis vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels nominiert worden.

Journalistenpreis: Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat einen Journalistenpreis ausgeschrieben. Informationen dazu unter www.dge.de im Bereich Presse.

Glückwünsche

50 Jahre

Neuschel, Peter; 08.02., Feucht
 Hahn, Roland; 17.02., Jena
 Klinggräff, Friedrich v.; 25.02., Weimar
 Spitzer, Roland; 28.02., Erfurt
 Triemner, Thomas; 03.03., Gera
 Auer, Gunter; 25.03., Altenburg

60 Jahre

Schmidt, Siegfried; 08.02., Weimar

70 Jahre

Ranglack, Klaus; 20.02., Erfurt-Hochheim

72 Jahre

Eichholz, Erika; 16.01., Leipzig
 Wohlfahrt, Egon; 22.03., Eisenach

74 Jahre

Glöde, Wilfried; 03.02., Erfurt
 Sacher, Anton; 15.03., Rudolstadt

76 Jahre

Thieme, Leo; 02.03., Jena

77 Jahre

Wächter, Hans Gerhard; 15.02., Hauröden

81 Jahre

Berger, Heinz; 11.01., Kahla
 Schiefelbein, Horst; 30.01., Erfurt
 Hecker, Karl-Heinz; 21.02., Erfurt
 Jäger, Horst; 24.03., Meiningen

Personalien

Steffen Kottkamp hat mit dem 1. November die Programmgeschäftsführung des Kl.KA übernommen.

Mit dem Rundfunkpreis Mitteldeutschland wurden in der Kategorie Bürgermedien vier Thüringer geehrt. **Mila Burghardt** von Radio F.R.E.I. für „Immer anders.nehmwar“ und **Kristin Wachall** für ihren bei Radio Funkwerk ausgestrahlten Beitrag „Das Ampelmännchen“.

Der Länderpreis in der Kategorie Hörfunk ging an **Lutz Balzer**, der bei Radio Funkwerk schon länger mit „Radio Schalom“ auf Sendung ist. Im TV-Bereich erhielt **Mario Berend** vom OK Eichsfeld die Auszeichnung für seinen Beitrag „700 Jahre Burg Hanstein“.

Der Kinder-Medien-Preis der TLM geht in diesem Jahr an die Kindertagesstätte „Springmäuse am Südpark“ (Erfurt), 6. Staatliche Grundschule „Südschule“ (Jena), Staatliche Regelschule „Michaelischule“ (Ohrdruf), 14. Grundschule „Am Bieblacher Hang“ (Gera), Staatliche Regelschule Mihla und das Filmteam des TLM-Mediencamps. Den Sonderpreis der Medienministeriums erhielt die Bentheim-Schule der Blindeninstitutsstiftung Schmalkalden.



Anfang Dezember machten sich junge Journalistinnen und Journalisten auf den Weg zum historischen Weihnachtsmarkt auf der Wartburg. Foto: privat

Presseversorgung

Das Presse-Versorgungswerk hat seine laufende Verzinsung für das Jahr 2009 auf dem hohen Niveau von 2008 gehalten. Zur laufenden Verzinsung von 4,8 Prozent (Garantiezins + laufende Überschussbeteiligung) kommt eine Schlussüberschussbeteiligung von 0,6 Prozent und je nach Marktlage eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Die Gesamtverzinsung beläuft sich damit auf 5,4 bis 5,5 Prozent, was eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt darstellt.

Geschäftsstelle zu

Die Geschäftsstelle ist vom 22. Dezember 2008 bis 2. Januar 2009 geschlossen. Wichtige Angelegenheiten können dem Anrufbeantworter anvertraut werden. Presseausweise, die bis zum 19. Dezember beantragt worden sind, werden noch in diesem Jahr versandt. Das Antragsformular für den Presseausweis steht unter www.djv-thueringen.de/Antragsformular.2319.0.html.

Nachruf

Kurz nach seinem 75. Geburtstag ist Kirchenrat Horst Greim (Eisenach) verstorben. Als Mitglied am Runden Tisch Medienpolitik hat Greim die Demokratisierung des Rundfunks nach der Wende begleitet. 1990 war er der erste Sprecher des „Wort zum Sonntag“ aus der DDR. In der Folgezeit hat er mehr als 100 Rundfunkandachten für den MDR und andere Rundfunkanstalten verfasst. 1991 wurde er in den MDR-Rundfunkrat und in den ARD-Programmbeirat berufen. Auf ihn gehen die ersten kirchlichen Sendungen im DDR-Fernsehen Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre zurück. Auf seine Initiative hin gelang Heiligabend 1982 aus Finsterbergen die Übertragung des ersten Fernsehgottesdienstes aus der DDR im ZDF. 2004 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Wir gedenken seiner in Ehren.

Wolfgang MARR

IMPRESSUM

Herausgeber: DJV-Landesverband Thüringen e.V.
 Anger 44 • 99084 Erfurt; Tel: (0361) 566 05 29

• E-Mail: info@djv-thueringen.de
 • Internet: www.djv-thueringen.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Marr

Satz & Layout: msb kommunikation Gotha

Druck: Strölin Druck, Waltershausen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin bzw. des Autors wieder und sind nicht a priori mit dem Standpunkt des Herausgebers identisch.

*Die Mitglieder des
 DJV-Landesverbandes und die
 Mitarbeiter der Geschäftsstelle
 wünschen allen
 DJV-Mitgliedern ein frohes
 Weihnachtsfest sowie ein gesundes
 und erfolgreiches neues Jahr.*